



Mit einer kleinen Meldung gab die Ärztekammer Nordrhein im Mai-Heft 1955 des *Rheinischen Ärzteblattes* bekannt, dass die Kammer einen Ausschuss für „Fragen der Sprechstundenhelferinnen-Anlernlinge“ gegründet hat. Den Vorsitz hatte Dr. Kaspar Roos aus Köln inne. Der Ausschuss sollte die Aufgabe übernehmen, „das bisher sehr unterschiedlich gehandhabte Anlernwesen zu bearbeiten, um Fehlentwicklungen zu vermeiden“. Heute wird das Arzthelferinnen-Ausbildungswesen vor allem vor Ort von den Bezirks- und Kreisstellen der Ärztekammer betreut. Für Ausbildungsfragen stehen insgesamt 29 ehrenamtlich tätige Ausbildungsberater/-

innen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Mit einer „Ärztlichen Studienfahrt zu Ostern“ beteiligte sich der „Gau-Düsseldorf-Niederrhein“ der Kraftfahrer-Vereinigung Deutscher Ärzte (KVDA) an der Völkerverständigung und Aussöhnung zwischen Deutschen und Franzosen. Insgesamt 158 Ärztinnen und Ärzte machten sich in Borgwards und Käfern aus dem Rheinland auf den Weg in das 500 Kilometer entfernte Paris. Der Präsident des „Automobile Club Médical de France, tère section Paris“ empfing die deutschen Kollegen und betonte den Wunsch, gute, kollegiale Beziehungen zu den deutschen Ärzten aufzubauen. Auch der Vorsitzende des KVDA-Düsseldorf äußerte den Wunsch nach Verständigung zwischen den beiden Völkern und sagte an die Gastgeber gewandt: „So möge denn auch die heutige Veranstaltung eine weitere Stufe zur Wiederverständigung sein, um zu suchen, was

uns verbindet, und zu vergessen, was uns getrennt hat.“

Im Kampf gegen die Tuberkulose setzten die Ärzte vor 50 Jahren auf das Screening der Bevölkerung, was damals „Röntgen-Reihenuntersuchung“ hieß. Der Nutzen einer Röntgenuntersuchung der gesamten Bevölkerung wurde nicht in Frage gestellt. Allerdings kreiste in Nordrhein-Westfalen eine Diskussion darum, ob die Bevölkerung zur Teilnahme an der Untersuchung per „Röntgen-Schirmbildgesetz“ gezwungen werden sollte, oder ob die Menschen freiwillig zu der Maßnahme zu bewegen seien. Das zuständige Landesarbeits- und Sozialministerium hatte zu der Frage alle beteiligten Stellen nach Düsseldorf eingeladen. Hintergrund: In NRW hatten sich trotz intensiver Werbung lediglich 20 Prozent der rund 12 Millionen Menschen an dem Screening beteiligt. Die Werbeträger waren Pfarrer, Lehrer, Gewerkschaften und Be-

triebsleitungen. In Niedersachsen galt ein Gesetz. Dort waren 87 Prozent der Menschen „schirmbildlich“ erfasst. Die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe sprachen sich gegen einen gesetzlichen Zwang aus. Sie vertraten vielmehr folgende Meinung: „Der Staatsbürger muß zu einer selbständigen und freiwilligen Verantwortung gegen die Gemeinschaft und gegen sich selbst erzogen werden“. Die Menschen sollten zu einer positiven Einstellung gegenüber dem Staat gelangen. Zwang wäre dabei der falsche Weg. Der zuständige Ministerialdirigent Dr. med. J. Hünerbein schloss sich der Auffassung der Vertreter der Ärztekammern an und verwies darauf, dass sich in Hessen ohne gesetzlichen Zwang rund 50 Prozent der Menschen untersuchen ließen. Er forderte eine „Verbesserung der Werbung und Propaganda“. Auch in diesem Punkt folgte er den Anregungen der Ärztekammer-Vertreter. *bre*

PERSONALIA

Das 70. Lebensjahr vollendete am 7. April 2005 **Professor Dr. med. Julius Schoenemann**. Der frühere Chefarzt der Medizinischen Klinik des St. Elisabeth-Krankenhauses in Köln gehört seit Februar 1998 der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein an, in der er als Mitglied für das Gebiet Innere Medizin seit dem 1. Dezember 2003 zugleich die Funktion eines Stellvertretenden Geschäftsführenden Kommissionsmitglieds innehat.

Vizepräsident des Oberlandesgerichts Düsseldorf a.D. Rolf Friedmann feier-

te am 9. April 2005 seinen 85. Geburtstag. Friedmann war vom 1. April 1989 bis zum 31. Dezember 2000 Stellvertretender Vorsitzender der Gutachterkommission.

Ebenfalls das 85. Lebensjahr vollendete am 25. April 2005 **Professor Dr. med. Hans-Egon Posth**. Der frühere Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Porz am Rhein in Köln war von 1985 bis Ende 2003 Stellvertretendes Mitglied für das Fachgebiet Chirurgie und Stellvertretendes Geschäftsführendes Kommissionsmitglied der Gutachterkommission.

sm

NORDRHEINISCHE ÄRZTEVERSORGUNG

Ärzte nahmen Beratungsangebot gut an

Über 200 Ärztinnen und Ärzte nahmen das Angebot wahr, sich an zwei Wochenenden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Versicherungsbetrieb der Nordrheinischen Ärzteversorgung beraten zu lassen.

Fragen zur Höhe der Versorgungsbezüge, der vorgezogenen Altersrente und Beitragszahlungen standen im Mittelpunkt des Interesses. Naturgemäß ließen sich vor allem Ärztinnen und Ärzte mittleren und höheren Alters beraten. Alle Beteiligten hoben die entspannte Ge-

sprächssituation hervor, die ein Beratungsgespräch abseits des werktäglichen Arbeitsalltages auszeichne. Auch empfanden die Besucher den Service als positiv, den die Mitarbeiter organisiert hatten. Sie sorgen für Kaffee und Kuchen und hatten eigens für die Kinder der Ärztinnen und Ärzte eine Spielecke eingerichtet.

Aufgrund der positiven Resonanz plant die Nordrheinische Ärzteversorgung, auch im kommenden Frühjahr der Beratungswochenenden erneut anzubieten. *NÄV/bre*